

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 18

Artikel: Der Schweizer Wehr-Wille ist intakt!
Autor: Hofer, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Wehr-V

VON BRUNO HOFER

Seit Wochen ist es im Militärdepartement, als sei der Chef verschollen. Bundesrat Kaspar Villiger lässt sich vom Informationsdienst schlichtweg verweigern. Der Boss gibt keine Interviews und ist zu keinen Gesprächen bereit. Selbst Gesuche von harmlosen Lokalradios werden kategorisch negativ beantwortet.

Wochenlanges Rätseln: Was ist der Grund? Doch plötzlich gibt es Hinweise: Da habe das EMD, so hiess es in einer grossaufgemachten Zeitungsschlagzeile, Akten mit «sensitiven Personendaten» fortgeworfen. Kärtli mit Föteli von Unteroffiziers- und Offiziersanwärtern seien im Berner Müll gefunden worden. Man habe zwar versucht, rechtfertigte das EMD am Tag da-

nach, den Container noch zu stoppen, doch sei die Ware schon in Ballen gestampft und abtransportiert gewesen. Es sei wirklich nicht mehr möglich gewesen, die Masse zu zerlegen und bestimmten Individuen zuzuordnen.

Inspektion im Vorbeimarsch

Doch das war nur die Spitze des Eisbergs. Erst Recherchen des *Nebelspalter* ergaben, warum der Chef wirklich so lange «weg» ist. Seit Wochen hat Kaspar Villiger nichts anderes zu tun, als seine fleissigen Beamten daran zu hindern, altes Militärmaterial fortzuwerfen.

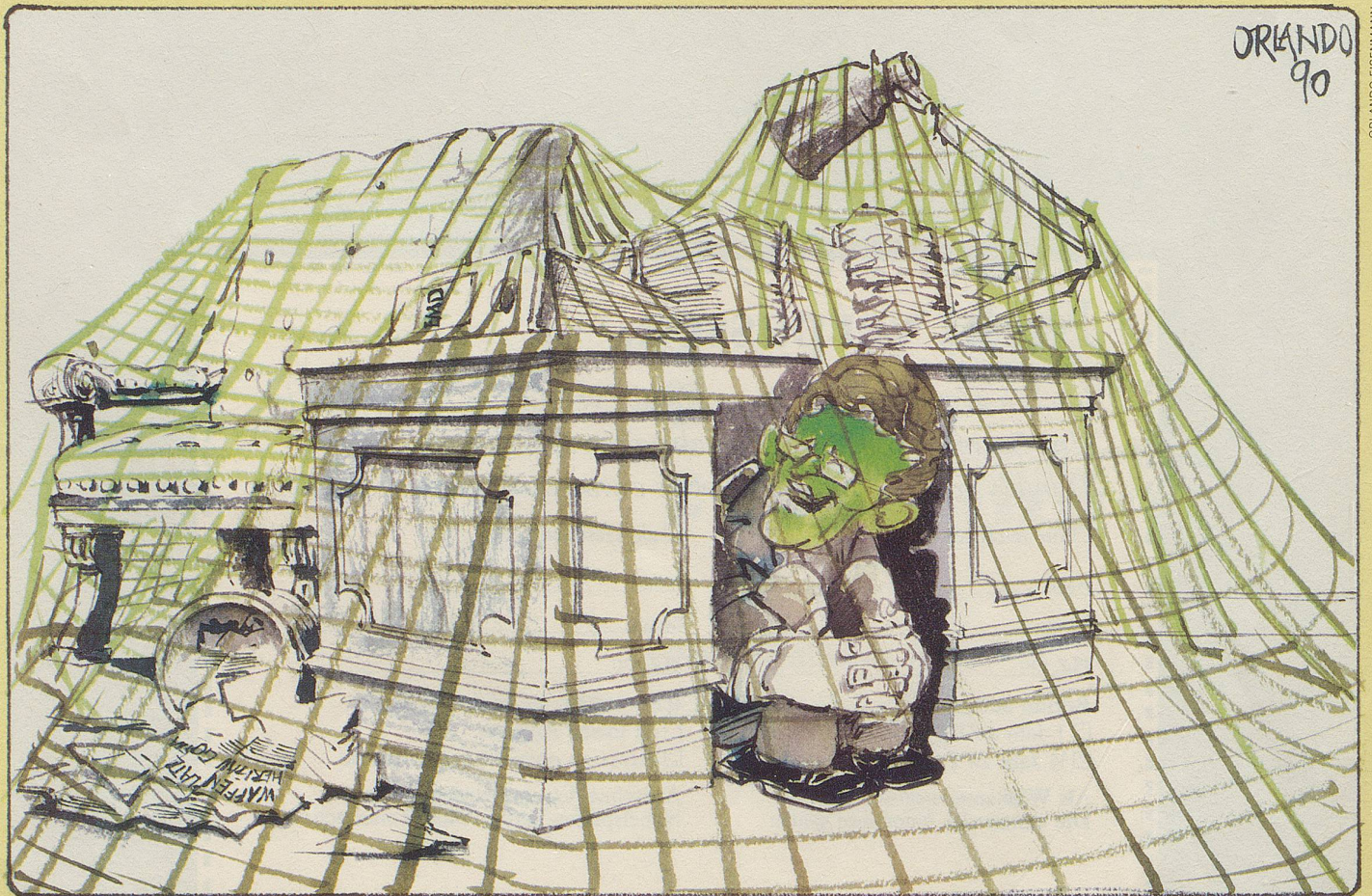
Bald kommt die PUK fürs EMD vorbei, mit Carlo Schmid an der Spitze. Wenn das

keine Herausforderung ist! Die Ladenhüter haben nun das grösste Interesse, noch rasch sauberen Tisch zu machen. Natürlich geht es in erster Linie um Nachrichtendienst und Abwehr, aber im Vorbeimarsch wird überall hineingeguckt, und bei dieser Inspektion gilt es, einen guten Eindruck zu machen.

Zwar versuchte Villiger mit internen Weisungen, seine Beamten im Zaun zu halten. Doch bleiben diese völlig wirkungslos. Die Zettel aus der EMD-Zentrale wurden nicht einmal in den Kaffeestuben der Militärbeamten aufgehängt. Sie wissen selber, was sie zu tun haben.

Berge von Altmaterial

So türmen sich allerorten auf den Vorhöfen Berge von Altmaterial. Da lagern stapel-



Der Ärger verbessert die Tarnung ...

Wille ist intakt!

weise schöne gelbrote «Runggle» in viereckigen Kisten. Maschinengewehre Jahrgang 1951 (40 Jahre alt also) sind nebeneinander aufgereiht, daneben schön beieinander schwarze, schwere Fahrräder, die vor lauter Alter keine Jahrgänge mehr kennen. Aber auch die Raketenrohre der Infanterie wurden hinausgeworfen auf die Plätze, kein Beamter traut sich, für sie die Verantwortung zu übernehmen. Mit denen auf heutige Panzer schiessen? Kamikaze ist ein Dreck dagegen.

Nicht zu reden von den Unmengen von klapprigen Gamellen mit Deckeln, Feldflaschen mit stinkenden Korken, Woldecken inklusive Mottenplantage, Gasmasken mit dicken Schläuchen, die man so lustig abklemmen kann. In Säcken abgepackt die Unmengen von Schuhsäcklein, Esssäcklein; alte Tornister mit Fell auf dem Rücken haben sie sogar noch in einem Kellerraum gefunden. Und da ist noch das Sortiment Taschenmesser mit zu kurzer Klinge (vom Hersteller falsch geliefert), die man nicht zurückgegeben hat, weil der Auftrag doch vom Parlament absegnet war.

Das Schlimmste aber waren die Lastwagen der Marke Saurer, die seinerzeit vom Parlament extra zuviel bestellt worden waren, um damit der Firma eine Freude zu machen. Die Truppe brauchte sie natürlich nicht; so standen sie halt lange in einem Depot, jetzt werden sie herausgestellt.

Schweizer «wehren» sich

Die Beamten wollen nicht schuld sein. Wenn schon fast 40 Prozent die Armee abschaffen wollen und nur die Haltung «Retete sich wer kann» Gebot der Stunde ist, so machen halt auch sie Glasnost. Kaspar Villiger weiss nicht, wo wehren. Kommt er zum Zeughaus Nummer x, erhält er neue Mel-

dungen von aufgefundenen Materialbeständen aus Zeughaus y.

Dabei ist die Aufregung wirklich vergebens: Der Wehrwille der Schweizerinnen und Schweizer ist intakt wie nie! Beispiel Rothenthurn: Das Volk wehrte sich erfolgreich gegen einen Waffenplatz. Oder Neuchlen-Anschwilen: Dasselbe hier mit Aktionen um die Osterzeit. Im Baselbiet wehren sich die Bewohner gegen eine Eisenbahn, im Berner Oberland wird der Aufstand schon gegen allenfalls mögliche Pläne geprobt. In Ollon wird das Gelände gegen Sondiermessungen für ein Endlager der NAGRA für schwach- und mittelaktive Abfälle besetzt.

Wie lange wird es noch dauern, bis die SRG belagert wird wegen der Gebührenerhöhung, die alle zahlen müssen, obwohl sie ausländische Programme gucken. Nur damit die SRG mitbieten kann beim Erwerb von Sportprogrammen, die der Schweizer TV-Konsument auch in einer ausländischen Station ansehen kann, wenn es das Schweizer Fernsehen nicht schafft, sie zu erwerben. Und als letztes Beispiel einer unfertigen Liste: In Bern wird das Gebäude der Bundespolizei gegen Schnüffler besetzt und verteidigt.

Mehr Zeit für Villiger

Da soll mir einer sagen, die Schweizer hätten keinen Wehrwillen! Die Verteidigungskultur wird nur von einer ganz kleinen Gruppe von Parlamentariern unterlaufen, die sich in einem Komitee für einen EG-Anschluss gefunden hat. Die sollen ihre Unterschriften ruhig sammeln.

Villiger aber könnte seine Beamten ruhig die Waren fortwerfen lassen, die wehrhafte Schweiz sammelt sie auf dem Kasernenhof wieder ein. Und was doch noch übrigbleiben sollte, das darf von Militärlastwagen der Marke Saurer in das neue Festungsmateriallager in Bilten transportiert werden. Dort, wo die Pfähle sacken und die Baupleiten blüh'n, wäre wenigstens noch Raum für diese gute Tat, wenn schon im Sicherheitsbericht der Zukunft dem Festungswesen im Réduit-Stil der Todesstoss versetzt wird.

Und Villiger hätte dann wieder Zeit für Gespräche, sogar für Interviews in Lokalradios.

Spot

■ Fichengeschnüffel

Seit Wochen kommen jeden Tag Tausende von Briefen ins Bundeshaus, die alle unverzüglich geöffnet werden müssen, um dann auf dem grossen Haufen zu landen. Es kann ja immer einmal etwas Wichtiges dabei sein ... *ad*

■ Lied vom Wind

Aus einem Vortrag des Politologen Leonhard Neidhart: «In unserem politischen Haus gibt es einige Zimmer, die schlecht oder überhaupt nie richtig gelüftet worden sind.» *ks*

■ Vergessen!

Der Berner Regierungsrat verzichtet auf 130 000 Franken vom Fussballverband, die er für den mit 500 Mann Polizeieinsatz beim Europacup-Final 1989 in Bern geltend gemacht hatte! Die Polizei hatte es versäumt, konkrete Abmachungen über die Höhe der Abgeltung zu treffen ... *-te*

■ Rössli-Spiel

Der Berner Oberländer Hotellerie fehlen tausend Gastarbeiter. Deshalb verglich Hotelier-Präsident Peter Steiner das Gastgewerbe mit einem lahmlenden Pferd. Dazu die *Berner Zeitung*: «Wenn nur die Herren Reiter auf Trab bleiben.» *kai*

■ Rückblick

Ganz unpolitisch und ohne aktuelle Anspielungen rücken Ende April in Zürich zwei grosse Pfahlbauer-Ausstellungen (im Landesmuseum und am Seeufer) ins Rampenlicht. *bo*

■ Pech ...

... hatte ein Tessiner: Weil er dringend mal «musste», stieg der Mann am Bahnhof Lamone ziemlich rasch aus dem Auto. Er vergass dabei, die Handbremse zu ziehen, weshalb das Auto auf die Geleise rollte. Bis der Mann wieder vom «Örtchen» kam, hatte der einfahrende Schnellzug das Automobil plattgewalzt! *kai*

REKLAME

Warum

liebe Dame, sagen Sie «Hans, Max oder Thomas», wenn ich Sie beim Anmelden nach Ihrem **VORNAMEN** frage?

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
091/51 47 61